

**Grußwort Frau Dietlind Grabe-Bolz, OB
aus Anlass des 40sten Vereinsjubiläums Solidarische Welt e.V.**

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Ilse Staude,
liebe Frau Krümpelmann (*Weltladen Dachverband*),
liebe Frau Dreher (*Weltläden in Hessen*),

ganz herzlich möchte ich Ihnen zum 40-jährigen Jubiläum des Vereins Solidarische Welt gratulieren und die Grüße des Magistrats der Universitätsstadt Gießen überbringen. In gleichem Maße ist es mir persönlich ein Bedürfnis, zu gratulieren und Dank zu sagen.

Ich kann mich noch gut an die Gründungsjahre erinnern, und ich erinnere mich an das Gießen zu dieser Zeit, als ich an der Universität studierte.

Im Seminar für „Internationale Beziehungen“ las und diskutierte man die Texte von den Sozialwissenschaftlern Dieter Senghaas und Ekkehard Krippendorf, die die strukturelle Abhängigkeit der „Dritten Welt“ und den Nord-Süd-Konflikt zum Thema hatten.

Damals war allgemein von der „Dritten Welt“ die Rede, und dieser Begriff wurde ja auch im Namen des neu gegründeten Vereins gewählt.

„Dritte Welt“ – das diente zu dieser Zeit als Abgrenzung zur ersten Welt, der „kapitalistischen“, wie es damals hieß, und zur Zweiten, der „sozialistischen“. Und das geteilte Deutschland lag genau auf der Nahtstelle der ersten und der zweiten Welt, und beide Seiten richteten Atomraketen aufeinander. Dieser Ost-West-Konflikt hat die Schlagzeilen beherrscht und große gesellschaftliche Bewegungen ausgelöst, an denen auch ich aktiv teilnahm.

Die „dritte Welt“, das waren die sogenannten „Blockfreien“, jene Länder, welche zwar die Mehrheit der Weltbevölkerung darstellten, aber in der Weltpolitik dennoch machtlos waren. Oder schlimmer noch, zum Schauplatz von Stellvertreter-Auseinandersetzungen wurden und gezeichnet waren vom Kolonialismus.

Solidarität und Partnerschaft mit diesen Ländern zu üben – das war der neue Ansatz für den Verein, der heute „Solidarische Welt“ heißt. Sein Anliegen ist heute wichtiger denn je.

Der Verein ist in Gießen in der Öffentlichkeit als Träger des Weltladens bekannt. Doch von Anfang verband sich mit der Weltladenbewegung ein doppeltes Ziel: in der Öffentlichkeit politisch zu wirken, und gleichzeitig praktische Arbeit zu leisten.

Unser guter alter Weltladen, der einst abgelegen in einem Hinterhof begann und sich über mehrere Stationen immer näher in die Stadtmitte bewegt hat,

verfolgte immer diesen umfassenden Ansatz. Das ist auch das Geheimnis seines Erfolgs. Erfolg, nicht im Sinne von Umsätzen, schon gar nicht im Sinne von Gewinn. Sondern im Sinne von gesellschaftlicher Wirkung.

Wenn heute gewinnorientierte Supermärkte und Discounter steigende Umsätze mit Fairtrade-Produkten machen, so ist auch das ein Erfolg der Weltladen-Bewegung.

Die jüngsten Zahlen sind geradezu sagenhaft: ein bundesweiter Umsatz von 1,6 Milliarden Euro mit einer Wachstumsrate von 22 % im vergangenen Jahr. Dieses Geld kommt tatsächlich den Produzentinnen und Produzenten im globalen Süden zugute. Mit den Prämiegeldern durch Fairtrade-Verkäufe nach Deutschland werden wichtige Projekte finanziert, etwa Schulunterricht oder Maßnahmen gegen Ernteaufbrüche aufgrund des Klimawandels.

Doch machen wir uns nichts vor: nur ein kleiner Teil des globalen Handels ist fair. Kooperativen und Plantagen verkaufen immer noch zu geringe Anteile ihrer Ernte unter Fairtrade-Bedingungen. Deshalb müssen wir uns weiterhin dafür einsetzen, dass schon am Anfang der globalen Lieferketten ökologische und soziale Mindeststandards eingehalten werden. Wir müssen auch als Kommune unsere Marktmacht einsetzen. Natürlich trinken wir im Rathaus fairen Kaffee aus dem Weltladen. Doch wir wollen wachsende Anteile unseres städtischen Haushaltsvolumens an Fairness und Nachhaltigkeit orientieren, und dieses Volumen beträgt immerhin rund 250 Millionen Euro.

Gießen trägt seit 2011 den Titel „Stadt des Fairen Handels“. Wir haben als Kommune entsprechende Beschlüsse gefasst, etwa gegen Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit oder für die Einhaltung der Sozialstandards der Internationalen Arbeitsorganisation.

Wir wollen in der nächsten Stadtverordnetenversammlung einen Beschluss zur fairen Beschaffung fassen, um die Produktpalette unserer Beschaffung auszuweiten, z.B. um Arbeitskleidung. Unsere Berufsfeuerwehr trägt schon seit Jahren „fair“, und das in einem Arbeitsbereich mit sehr hohen, vielleicht den höchsten Anforderungen überhaupt.

Dass wir an diesem Punkt stehen, ist das Verdienst der Weltladen-Bewegung mit mehr als 900 Läden in Deutschland, und zusätzlich tausend Aktionsgruppen ohne festen Laden, die fair gehandelte Waren etwa auf Märkten oder in Einrichtungen anbieten, zum Beispiel in unserer Ostschule.

Unser Weltladen ist einer von 900, und dieser Laden hat im vergangenen Jahr, so empfinde ich es, einen Quantensprung hingelegt. Von einem „beschaulichen Ort für Eingeweihte“ ist er zu einem „einladenden Treffpunkt im Herzen der Stadt“ geworden - professionelles Niveau, getragen von ehrenamtlichem Engagement.

Ich bin sicher, in einer Stadt wie Gießen wird der Verein für dieses Engagement auch weiterhin Mitstreiterinnen und Mitstreiter gewinnen. Dann können die Lasten auf mehr Schultern verteilt werden, auch für die Bildungsarbeit. Denn letztlich hängt es – wie immer – an den Menschen.

Deshalb muss ich an dieser Stelle eine Person hervorheben; soweit das bei einer ersten Vorsitzenden überhaupt möglich ist.

Liebe Ilse Staude, Du bist seit unglaublichen 40 Jahren erste Vorsitzende des Vereins. Du hast seit 40 Jahren den Verein nach vorne gebracht, mit einer Selbstmotivation und selbstlosen Stringenz sondergleichen. Die Stadt ist Dir zu großem Dank verpflichtet. Ich habe vernommen, dass Du noch in diesem Jahr den Vorsitz abgeben möchtest, um Dich Deinen Enkelkindern zu widmen, und ganz nebenbei, so lese ich, noch ein wenig Politik zu betreiben. Das hätte ich nicht anders erwartet.

Doch deine Entscheidung könnte zu keinem besseren Zeitpunkt fallen, denn der Verein steht glänzend da.

Selbstverständlich gilt mein Dank allen Vereinsmitgliedern, treffender ist wohl die Bezeichnung Vereinsmitarbeiterinnen und –mitarbeitern. Denn dieser Verein trifft sich nicht einmal im Jahr zur Jahreshauptversammlung, sondern hält ein Projekt am Laufen, das 300 Tage im Jahr betreut werden muss.

Nochmals herzlichen Dank allen Beteiligten, es mögen in den 40 Jahren bestimmt Aberhunderte gewesen sein!

Meine besten Wünsche begleiten Sie alle für die Zukunft verbunden mit dem Wunsch nach stetem Wachstum des fairen Handels und der Vision einer solidarischen Welt.

Ich versichere Ihnen, dass die Stadt Gießen immer an Ihrer Seite sein wird, jedenfalls soweit, wie ich in die Zukunft blicken kann.